

## GESTORBEN

**Alberto Korda**, 72. Das Foto des bärtigen Ché Guevara mit entschlossenem Blick und Baret gehörte zur Grundausstattung jeder Studentenbude der 68er Generation, Demonstrationen waren ohne Plakat mit diesem Konterfei nicht möglich, es wurde zu einer weltweiten Ikone für Revolution und Erlösung. Dabei entstand es aus reinem Zufall, denn der kubanische Fotograf Alberto Korda machte bei einer improvisierten Trauerfeier am 5. März 1960 zu Ehren von 137 Menschen, die bei einer Schiffsexplosion in



JOSE LUIS MARGANA / AP

Havanna ums Leben gekommen waren, einige Aufnahmen. Das von Ché Guevara, dem damaligen Chef der Nationalbank, wurde nicht veröffentlicht. Jahre später entdeckte ein italienischer Verleger das Ché-Foto in Kordas Studio, bekam einen Abzug und verkaufte davon in den nächsten Monaten eine Million Poster à 5 Dollar, ohne Korda daran zu beteiligen. Alberto Korda, der zunächst als Mode-, dann als Hoffotograf Castros und später als Unterwasserfotograf gearbeitet hat, starb am 25. Mai in Paris.

**Arno Mohr**, 90. So wie der Maler Utrillo zu Paris gehörte, so gehörte Arno Mohr zu Berlin. Schon als Jugendlicher hatte der aus Posen Gebürtige seine Sonntage vor den Bildern von Menzel und Liebermann zugebracht. Später studierte er Grafik und wurde nach dem Krieg als Professor an die Kunsthochschule Weißensee berufen. Er ignorierte das staatlich verordnete Pathos und lehrte die Studenten vielmehr, dass Kunst gerade durchs Ungefällige stark ist. Wie Heinrich Zille liebte er die Berliner Eckkneipen, Hinterhöfe und die „Alltagsgewächse“ des Kiezes. Die Arbeit mit Kreide und Kohle, Feder und Pinsel war für ihn wie Schreiben, dabei fing er das Unscheinbare im Alltäglichen ein. Aber auch mit den Porträtskizzen seiner Freunde Bert Brecht, Helene Weigel und Hanns Eisler machte er sich einen Namen. Arno Mohr starb am 23. Mai in Berlin.



ANDREAS ALTWEIN / DPA

**Victor Kiam**, 74. Sinnend durch die Wohnung wandeln und sich dabei an den Bart gehen: Der erfolgreiche amerikanische Unternehmer und erfinderische Werbemann Kiam hatte die drahtlose Elektro-Rasur vor 22 Jahren populär gemacht, indem er mit dem Mobilgerät seiner Firma Remington persönlich in einem Werbe-Clip auftrat und die Worte sprach: „Ich fand den Rasierer so gut, dass ich die ganze Firma gekauft habe.“ Werbung sei seine ganze Karriere gewesen, sagte er, und mit einem tierischen Gag hatte sie angehoben. Um im Großhandel eine Zahnpasta bekannt zu machen, mietete er sich für die Präsentation einen Affen; der spielte verückt, und das Produkt florierte. Kiam, Absolvent der Harvard Business School, war ein Scheidungskind aus New Orleans, galt als Kapitalist mit Manieren und setzte sich 1992 als Millionär zur Ruhe. Victor Kiam starb am 27. Mai in Stamford (Connecticut).



ADAM BUTLER / AP

**Ruth Liepman**, 92. Autoren brauchen Protektoren, und die Züricher Literaturagentin war die Grande Dame ihrer Profession. Das bewegte Leben einer Jüdin lag hinter ihr, im NS-Hamburg war sie Juristin und Kommunistin geworden, kurz vor der Verhaftung entkam sie nach Holland, half Verfolgten, überlebte im Versteck einer calvinistischen Familie und kehrte 1945 nach Hamburg zurück. Sie heiratete den Exil-Journalisten Heinz Liepman, gründete mit ihm die Literaturagentur (ab 1961 in Zürich), die zur Weltliteratur-Agentur wurde und Stars von Norman Mailer bis Vladimir Nabokov betreute. Ihre Memoiren nannte sie: „Vielleicht ist Glück nicht nur Zufall“. Ruth Liepman starb am 29. Mai in Zürich.



NIKLAUS STAUSS / KEYSTONE

**Malcom McLean**, 87. Weil er sich jahrelang über den Riesenschwund bei den Biertransporten aus Deutschland geärgert hatte, so will es die Legende, erfand der Reeder aus North Carolina verschließbare Frachtcontainer, die die Schiffsgelage unmöglich machten. 1956 transportierte McLean in einem umfunktionierten Tanker erstmals 58 Container. Er revolutionierte damit die gesamte Schifffahrt. McLean gründete die Firma Sea-Land Service, die später zum größten Containerfrachtunternehmen der Welt wurde. Malcom McLean, der 1995 mit seiner Erfindung zu den zehn größten Entdeckern der vergangenen 40 Jahre gezählt wurde, starb am 25. Mai in New York.